

der irischen Rüste hat
n angerichtet.
Unter dem Vorfig
eine Verammlung in
irischen nationalen
waren anwesend. Ein
irischen Erzbiſchofe
ſagen ſehen
zu den Parlaments.

Marz. Nach Berichten
ago abgehaltene Ver-
enten-Partei Claudio
mbi Daten aufgestellt.

Marz. Von hier wird
ſchen Todes des eng-
Sultan von Marokko
Verwicklungen
arokko. Der Tod
ittelbar nach einer
Sultan erfolgt ſein.
von Tanger nach

ſtag:
in, 11. März.

des Reichstags ge-
vorte mit 19 gegen
er, Hnle, Einget,
te für eine Kreuzer-
verrechnet werden.

ndtag.

aus.

ſt, 11. März.

ſt die Veratung
der beſonderen Be-
Das Haus nahm
vonach Gaſtwirth,
mit Branntwein,
tag haben, 12. März.
erte Gewerbesteuer-
te 50 und die erſte
römei, Schmidt
refreſch) beſampten
mit Rückſicht auf

u Kommiſſionen.

Landtags be-
tat des Cultus-
M. 9,159,572,36
wird bei Zit. 2
eine Verſerung der
entſt 5,500,000 M.
Bemerk: Dieſer
demſelben ruhen-
zu beſtimmt, das
ſ Jahre im Ante
ſchen Warten auf
ren auf 1800 M.
auf dieſes Zweckes
u Unterſtütungen
der Alterszulagen
das Jahresbein-
auf einer weiteren
für die ewange-
ren um je Marz
R. 3600, für die
af Jahren um je
von M. 2400

1) in dem erſten
annten Diviſions-
zweiten Abſchnitt
Geiſtlichen, „um
von 2700 M.“
um formellen An-
gen „im Amte“
mpften dieſe An-
auch einige Com-
die Erhöhung
Dieſelben
ntlichen in Folge
il. Die Anträge
ntag 2 der Re-

ſſion.

bedientenhaus
vorlage nahm
men an, beſgl.
ben beantragten
ſch, wonach die
en oder deren
Anſpruch aus-
Rechtsvorgänger
erhalten haben.

ſen.

den 12. März.
ſt nicht gerade
verbeſſerungswür-
den, er angenommen
amit noch einige
s Ende Februar
konnten wenig
er Erboden in
alten Proſes
en war und eine
n dann der Re-

gen, der die ſchon vorhandene Fläche noch bedeutend
erhöht hat. Ein gutes Erntejahr iſt um ſo mehr zu
wünſchen, als der lange Winter auf den Feldern viel-
ſach verherend gewirkt hat. Was im November noch
nicht eingeheimt war, iſt größtentheils durch den Froſt
verdorben worden; außerdem ſind durch die große
Kälte manche Kellervorräthe, namentlich Kartoffeln,
unbrauchbar geworden. Wo das Hochwaſſer gewüthet
hat, iſt der angerichtete Schaden ein noch verheeren-
derer. Viele Roggen- und Weizenfelder müſſen wieder
umgepflügt werden, weil die Saat größtentheils verſtört
worden iſt. Die Winterſaaten, die in der letzten Hälfte
des Februar durch die ziemlich warme Temperatur em-
porgekommen ſind, durch die darauffolgenden Kälte zu
einem großen Theile wieder vernichtet worden. Die
Lage des kleinen Landmannes und auch derjenigen Ar-
beiter und Gewerbetreibenden, die Land zu bebauen
pflegen, iſt ſonach in dieſer Beziehung nicht gerade
roſſig zu nennen. Aber neuer Frühling, neues Leben!
Beim erſten Spatenſtoß, der unter Vergeſſung und
Staarengewiß gethan wird, ſchmilzt das Eis der
Sorge und leitet neue Hoffnung in die Menſchenbruſt
ein. Alſo ſind denn eine fröhliche Saatzeit und eine
reife Ernte beſchieden ſein! Der Nutzen triſſt, wie
die G. Hg. ſchreibt, nicht nur Diejenigen, welche das
Land bebauen, ſondern Alle, da eine ſchlechte Ernte
theure Breiſe im Folge hat.

Der dreißigſte Tag dieſes Jahres nach
der ſatbiſchen Aufſtellung heutiger kritiſcher Tage iſt
vorüber. Es war der 10. d. Mts. In mancher Be-
ziehung dürfte ſich die Prophezeiung ſchon bewahrheitet
haben. Aus England und Nordfrankreich kommen in
der That ſeit Geſtern und heute ſehr ſchlimme Wetter-
nachrichten. Es herrſchten dort fürchterliche Schne-
ſtürme.

* Eine vertrauliche Beſprechung fand Dien-
ſtag Abend bei Mäkenſchreiber ſtatt, beſuchs Grün-
dung eines Bau-Vereins für Arbeiterwohnungen. Hr.
Landrath Dr. Freyher v. Schorlemer führte in
länger Rede aus, daß die Gründung eines Vereins
zur Erbauung von Arbeiterwohnungen unter dem Titel
Gemeinnütziger Bauverein für Neuß ſehr wünſchens-
werth erſcheine. Die Verſammlung beſchloß, eine
Actiengeſellſchaft zu gründen mit einem Capitale von
40,000 Mark, eingetheilt in Actien zu 200 Mark, und
war mit einer Einzahlung von 50 Mk. gleich 25 %
Es wurde eine Commiſſion ernannt zur Einreichung
des beſchloſſenen Statutes beſondere Genehmigung
der Gründung der Actien-Geſellſchaft an den Bundesrath,
beſtehend aus den Herren Franz Gadenberg, Wil-
helm Feinemann, Franz Hofſtadt, Jul. Tho-
mas und Herm. Thymſen. Im Voraus waren
ſchon circa 25,000 Mark zugeſagt; in der Sitzung
wurden ferner 10,400 M. gezeichnet, ſodas nur noch
4600 Mark an der Höhe des vollen Actien-Capitals
fehlen. Nach dem Statut dürfen höchſtens 4
Dividende vertheilt werden.

△ Rheinbrücke Oberaſſel-Düſſeldorf. Wegen
Beſprechung dieſer auch für unſeren Kreis ſo hochwichti-
gen Angelegenheit hatte ſich Geſtern bei Geſchwiſter
Daniels in Heerdt eine zahlreich beſuchte Verſamm-
lung eingefunden, welche die Erörterung folgender
ſeitens der Staatsregierung an die Interſſenten ge-
gangenen Fragen zum Gegenſtand hatte: 1. Für
welchen Zweck und in welcher Art ſoll die Brücke her-
geſtellt werden? 2. An welcher Stelle des Rheines
ſoll ſie angebaut werden? 3. In welcher ungefähren
Höhe dürfen die Koſten der Brücke einſchließlich aller
Nebenausgaben vorzulegen ſein? 4. Wer wird der
Erbauer ſein? Das Bedürfniß der Herſtellung einer
feſten Rheinbrücke iſt nach Lage der thätigſten
Verhältniſſe, ſo erklärt die Regierung ſelbſt, wohl nicht
zu verkennen. Auch iſt der Herr Miniſter gern bereit,
den auf Verwirklichung des Planes gerichteten Beſtre-
bungen angelegentlichſte Unterſtützung zukommen zu laſſen.
Der Uebernahme des Brückenbaues auf Staatskoſten
ſtanden jedoch grundsätzliche Bedenken entgegen, und
ſofern ſich die Stadt-Düſſeldorf oder eine für dieſen
Zweck zu bildende Actiengeſellſchaft zur Ausführung
des Baues auf eigene Rechnung entſchließen würde, ſo
würde der Unternehmerin die Veredlung zur Er-
hebung eines angemessenen Brückengeldes verſchieden
werden können.

Dieſe Mittheilungen zeigen gewiß ein dankbares
Entgegenkommen der Staatsregierung, doch bleibt der
Geſamtpunkt für die Interſſenten noch immer die Haupt-
ſache. Es wurde deshalb auf Veranlaſſung der Herren
Reinard und Daelen beſchloſſen, daß jeder Inter-
eſſent in den betheiligten Kreiſen dahin abge-
be, daß man namhafte Zeichnungen dem Unternehmen zu-
führe. Wenn auch auf dieſem Wege die Koſten der
Brücke keineswegs erreicht werden könnten, ſo würde
doch der Staatsregierung vor Augen geführt, eine wie
hohe Begeiſterung für das Unternehmen herrſche.
Bom Staate glaubt man mit Sicherheit eine halbe
Million als Aufſchuß erwarten zu dürfen, ſumma
das Unternehmen in abſchbarer Zeit rentabel ſein
zu können. Von Heerdt, Raarſ, Lörich, Wüderich u.
ſ. w. ſind bereits Zeichnungen angeſendet, und auch
von den entfernteren Kreiſen Grevenbroich und Jülich
wird theilnehmende Unterſtützung zu erwarten ſein.
Für die Brücke, welche nur für Fußgänger herge-
richtet werden ſoll, hat Herr Stadtbauſteller Frings
in Düſſeldorf 4 Pläne angeſchrieben, welche ſämmtlich
durchführbar ſind und durchſchnittlich einen Koſtenpunkt
von 4 Millionen erſcheinen. Auf Montag den 16. d.
M. ſind die Hauptinterſſenten und Vertreter der Ge-
meinden zu einer Beſprechung zum Herrn Regierungs-
präſidenten geladen. Poſſenlich wird hier ſchon die
ſache Geſtalt nehmen, damit endlich der leidigen
Brücken-Galamität abgeholfen wird.

Ein jugendlicher Dieb entwendete geſtern
Abend in einem Cigarrengeſchäfte auf der Oberſtraße
ein Kiſchen Cigarren. Er gab vor, ein Mädchen
Tabak kaufen zu wollen, während man inbeſſen ging,
um dieſe zu holen, nahm er mit ſeinem Raube Reißaus.
Auf dem Wügel holte man ihn ein und übergab ihn
dem Arme der Gerechtigkeit. Das ſchöne Fräulein,
aus Renſterſch zu Hauſe, zählt etwa 17 Jahre.

(?) Gütertarife. Die königlichen Eiſenbahn-
Directionen ſind durch Erlaß des Miniſters der öf-
entlichen Arbeiten vom 2. d. Mts. angewieſen, in die
Gütertarife für den Staatsbahnbetrieb zur Erleich-
terung des Publicums folgenden Zuſatz aufzunehmen:
Der Lauf der Entlafteſcheiben ruht für die Dauer der
voll- und ſtueramtlichen Abfertigung, ſofern dieſe nicht
durch Schuld der Partei verzögert wird. Die Ver-
zögerung iſt ſeitens der letzteren durch amtliche Be-
geiſtigung der Poli- oder Steuerbehörde nachzuweiſen.
Der Dienſtverſtand hält am Sonntag
den 15. März im Saale des Bierbrauers Herrn Th.
Schmied, Oberſtraße, ſeine Monatsverſammlung ab.
Anfang 4 1/2 Uhr Nachmittags. Geſte ſind willkommen.

Neue Mitglieder werden aufgenommen. Vorträge
werden von 5 bis 9 Uhr gehalten.

△ Jahresrechnungen. Mit Rückſicht auf das
mit Ende dieſes Monats ablaufende Etatsjahr dürfte
es ſich für die Dieſeranten empfehlen, ihre Rechnungen
den betreffenden ſtaatlichen und kommunalen Behörden
baldigſt einzureichen.

[S] Grevenbroich, 11. März. Endlich hat die
Königliche Eiſenbahn-Direction (ſch.) auf an ſie ge-
machte Vorſtellungen hin einem von dem reiſenden
Publicum oft empfundenen Uebelſtande abgeholfen.
Der von M. Gladbach um 6³⁰ abfahrende Zug erreichte
in den wenigſten Fällen den Anſchluß an den um 7¹⁵
von Hochneukirch nach Grevenbroich abgehenden Zug.
Den Fahrgäſten blieb dann nichts übrig, als den Weg
nach Jülich und Grevenbroich zu Fuß zu machen.
Dant des erwähnten Eingreiſens der Königl. Eiſen-
bahn-Direction (ſch.) iſt nunmehr der Stationsvor-
ſteher in Hochneukirch ermächtigt, bei Verſpätung des
Gladbacher Zuges, den Grevenbroicher Zug bis 30
Minuten nach der planmäßigen Zeit abfahren zu laſſen.
Sehrbedeutend findet dieſe Einrichtung von Seiten des
reiſenden Publicums echaſte Anerkennung.

(U) Alrath, 11. März. Unter dem Vorſtande
der Wittve Polig hieſelbſt iſt die Maul- und
Klaueuche erloſchen.

Garzweiler, 11. März. Den armen Spägen
wird in unſerer Gemeinde gar ſehr zugeſagt. Nicht
weniger als 3261 Stück wurden in den Monaten De-
cember und Februar abgeſchloſſen. Die glücklichen Er-
löge erhalten aus der Gemeindefaſſe 5 Pfg. für den
Kopf ausgezahlt.

* Düſſeldorfer Chronik, 11. März. Geſtern
Abend um 8 Uhr ging ein an der Victoriaſtraße woh-
nendes Ehepaar ſpazieren. Während der Abweſenheit
ſtieh ein Dieb ein, der im Hauſe gut Verſteck hatte,
erbrach den Sekretair und ſteckte 700 Mark in Gold
und auch noch Silbergeld ein, worauf er verſchwand.
— Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling aus
Eſſen, der dort entlaufen war, wurde letzte Nacht hier
auf der Straße aufgegriffen und eingeſperrt.

— Ein Stadturnermeiſter, der heute die Arbeit am
neuen Hauptperſonenbahnhof begann, hatte einen ſchlechten
Anfang. Er zog ſeine gute Hoſe aus, die ein ſchlechten
hoſe an und ließ in erſterer ſein Portemonnaie mit
50 Mark. Gleich nachher war es ſchon geſtohlen.

Der vor einiger Zeit hier verhaftete von Ham-
burg aus wegen Unterſchlagung ſteuerſchuldig verſolgte
Commis wurde in ſeine Heimath transportirt.

— Der junge Würche, der in Fingern einem
andern jüdiſchen Manne das rechte Auge ausgeſchlagen
hat, war heute bei der Militärtribunalverhandlung, gleich nachher
wurde er verurtheilt.

* Köln, 9. März. Eine intereſſante Verhandlung
war die gegen den Kaufmann Otto B. von hier, wel-
cher ſich wegen Weinschlagung zu verantworten hatte.
Ein Zeuge hatte 50 verpackte Flaſchen Brauereibier
und ein anderer Zeuge auch 50 Flaſchen getauſt,
welche ein trübes Ausſehen hatten. Die Unterſuchung
durch Herrn Chemiker Khl ergab, daß der „Wein“
aus höchſtens 40 pSt. Wein, ſowie aus Waſſer, Zucker
und Spiritus beſtand. Dieſe Weine wurden bei einer
Verſeigerung losgeſchlagen. Der Staatsanwalt bean-
tragte vier Wochen Gefängniß, das Gericht ließ es bei
100 Mk. Geldſtrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß be-
weſen.

* Grevenbroich, 9. März. Geſtern fand hier eine
große Bergarbeiter-Verſammlung ſtatt.

* Eupen, 11. März. Mit dem kommenden Se-
meſter werden wieder fünf Schöne unſerer Stadt die
Unverſität beziehen. Der Wehrzahl von ihnen iſt
wegen guter Führung und ihrer Leiſtungen die mind-
liche Abiturientenprüfung erlaſſen worden. Hier haben
ſich entſchieden, Theologie zu ſtudiren, gewiß ein
ſchönes Zeugniß des religiöſen Geiſtes der hieſigen
Bevölkerung.

* Eidel, 9. März. Auf der Zeche „Pannibol“
wurde einem Bergmann durch einen herabfallenden
Förderwagen der Kopf veratzt geſchmettert, daß der
Tod ſofort eintrat. Dieſer Fall iſt um ſo beſorgens-
werth, als der Verunglückte das einzige Kind ſeiner
Eltern war.

* Gattingen, 7. März. In nicht geringer Auf-
regung geriethen geſtern Mittag die Paſſagiere des von
Barmen hier eintreffenden Perſonenzugs. Unweit der
Station Breitenſcheid entgleiste die Maſchine und ſtürzte
den hohen Bahndamm hinunter. Glücklichweiſe geriet
die Kuppelung mit den folgenden Wagen, ſo daß
dieſe auf dem Geleiſe ſtehen blieben. Furchtbares Un-
glück iſt dadurch verhütet worden.

Gerichtliches.

§ Neuß, 11. März. (Schöffengericht.) In der
heutigen Sitzung des königlichen Schöffengerichts, in
welcher unter dem Vorſitze des Herrn Amtſchreibe-
raths Strauben als Richter, die Herren Wilhelm
Kluth, Verwalter zu Wüſſingen, und Michael Breher,
Wirth zu Kaarſ, als Schöffen, Herr Rüdiger, Bürger-
meiſter a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft
und Herr Actuar Lauer als Gerichtſchreiber
fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhand-
lung: 1. Der Conditör Joſef A. zu Neuß war ange-
klagt, am 15. Januar Abends auf dem Bahndorfe ſelbſt
den Schaffner Hochheuer durch Schimpfworte
beleidigt und denſelben bei Ausübung ſeines Amtes
thätlich angegriffen zu haben; das Gericht verurtheilte
denſelben zu 50 Mark Geldſtrafe event. 10 Tagen
Gefängniß. Außerdem wird der Tenor des Urtheils
auf Koſten des Verurtheilten durch die Neußer und die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung bekannt gemacht. — 2.
Ein Angeklagter wurde wegen Vetelei zu vier Wochen
Gaſt verurtheilt. — 3. Der Gärtnergehilfe Jacob M.
zu Neuß war beſchuldigt, am 12. December v. J. bei
Neuß mittelft Schlingen die Jagd ausgeübt zu haben.
Derſelbe hatte nämlich einen Faden aus einer Schlinge
genommen. Da der Angeklagte bei Vernehmung der That
nach ſeine 18 Jahre alt war, wurde er nur mit einem
Verweiſe beſtraft. — 4. Hermann M. und Hermann
J., beide zu Wüderich, erſchienen jeder 1 Mk. Geldſtrafe
reſp. 1 Tag Gaſt, weil ſie die Einfriedigung an dem
Walde des Herrn v. d. Leyen übertreten hatten;
außerdem erhielt der erſte Angeklagte dieſelbe Strafe,
weil er auf die Anforderung des Förſters den Wald
nicht verlaſſen hatte. — 5. Wegen Mißhandlung des
Zagelohners Wilh. Sch. erhielt der Zagelohrer Jakob W.
zu Neuß 14 Tage Gefängniß. — 6. Ebenfalls wegen
Mißhandlung wurde Peter K. zu Greſſath und
Peter D., Fuhrſtadt zu Neuß, zu 10 Mk. Geldſtrafe
reſp. 2 Tagen Gefängniß reſp. 5 Mk. event. 1 Tag
Gefängniß verurtheilt. — 7. Joſef B. und Lorenz J.,
beide Zagelöhner zu Grimlinghausen, hatten einen Da-
ſen für 3 Mk. verkauft; dieſelben wurden wegen Zagd-

vergehen und zwar erſterer zu 10 Mk. ev. 2 Tagen
Gefängniß, letzterer zu 15 Mk. ev. 3 Tagen Gefängniß
verurtheilt. — 8. Die Dienſtagd Katharina W., frü-
her zu Neuß, hatte im September und October v. J.
ihrer Dienſtherrſchaft ein Armband ſowie mehrere Klei-
dungsſtücke weggenommen; dieſelbe muß hiefür 14 T.
Gefängniß abſitzen. — 9. Theodor M., Aderer zu
Abenſeld, muß 3 Mk. Strafe zahlen ev. 1 Tag Ge-
fängniß abſitzen, weil er dem Wegewärter Johanna W.
eine Ohrſeige gegeben hatte. — 10. Wegen Kohlen-
diebſtahls wurde der Maurer Arnold A. zu Neuß zu
einer Woche Gefängniß verurtheilt. — 11. Wegen
Entwendung einer Loſchenuhr wurde ein Knabe nur
mit einem Verweiſe beſtraft. — Eine Klage wurde auf
den 25. März verſetzt und in einer weiteren Sache er-
folgte Freisprechung.

w. Düſſeldorf, 11. März. (Schwurgericht.)
Geſte war abermals Meinel Gegenſtand der Verhand-
lung. Angeklagt deſſelben war die Dienſtagd Maria
Jungtuth aus Kempen. Die Verhandlung fand mit
Anſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt. Die Angeklagte war
geſchädigt, am 19. Juli 1890 vor dem Schöffengerichte
zu Trefeld den vor ihrer Vernehmung als Zeugen ge-
leiſteten Eid wiſſentlich durch ein falſches Zeugniß ver-
letzt zu haben. Die Angeklagte wurde zu 18 Mona-
ten Zuchthaus und den Nebenſtrafen verurtheilt.

— (Schöffengericht.) Freisprechung für Franz N.
zu Düſſeldorf wurde zu 14 Tagen Gefängniß verur-
theilt, weil er ſeinem Principal verſchiedenes Freis-
geräthe geſtohlen hat. — „Sternerſche“ hat ein Frauen-
zimmer einen Polizeiergeanten genannt und ſein Com-
miſſar, der es hörte, zeigte die Dame wegen Verleumdung
an. Das Schöffengericht fand die Verleumdung ſo
ſchwer, daß es auf eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen
erkannte. — Eine Handweſcherin, die ſich ſelbſt ein
Leibhaus einrichtete, dieſes Gewerbe jedoch nicht zur Steuer
anmelde, wurde zu einer Geldſtrafe von 30 Mk. verurtheilt.

— 14 Tage muß ein junger Mann ſitzen, der einen
Ueberzieher geſtohlen hat. — Ein Einwohner aus
Gerresheim hat einen hieſigen Altkinder eine Loſchenuhr
geſtohlen, war geſchädigt und erhielt eine Gefäng-
nißſtrafe von 3 Wochen. — Franz N. aus Oppum,
bereits wegen Münzvergehen zu Weg mit 15 Mona-
ten Gefängniß beſtraft, war im September v. J. zu
einer Landweſcherei eingezogen. Er ſoll zu dieſer
Zeit einem Officier einen Revolver geſtohlen haben.
Er leugnete den Diebſtahl. Während der Uebung lag
N. auf der Stube, auf welchem auch der Buſche des
Officiers wohnte, der den Revolver zum Fußen hatte.
Später, als der Angeklagte wieder entlaſſen war und
in ſeiner Heimath über den Verbleib des Revolvers
vernommen wurde, fand man die Waſſe bei Oppum
unter einer Decke verſteckt. Beſondere Beweiſe gegen
N. lagen nicht vor, weshalb Freisprechung erfolgte.

Vermiſchtes.

* Eingetroffene Prophezeiung. Kammen da
vor einigen Tagen gleichzeitig zwei Mädchen zu einer
Partenlegerin, um ſich die Zukunft vorſagen zu laſſen
und beiden hielten die Karten ungünſtig, ſo daß
die Schulle beiden ſagen mußte, es werde ihnen dem-
nächst etwas Unangenehmes paſſiren. Betrübte gingen
beide Mädchen davon, und das gemeinſame Leid be-
wirkte, daß ſie, obgleich einander ganz fremd, doch auf
der Treppe ihr Herz durch Klagen erleichterten. Etwas
getrübter durch den Gedanken, daß „demnächst“ ja ein
ſehr definbarer Begriff ſei, traten ſie auf die Straße
und ſahen ſich. Nach wenigen Schritten bemerkte
die Eine, daß ihr das Portemonnaie fehlte. Sie drehte
ſich um, um der Geſinnung zu ſagen, daß das Unan-
genehme ſchon eingetroffen ſei; da bemerkte ſie, daß ein
Schulmann dieſe als Taschendiebin abgeſchafft hatte und
ſie ins Gefängniß führte. Da erkannte ſie die Wei-
che der Kartenlegerin, denn es war wirklich beiden
etwas Unangenehmes paſſirt.

* Beim Kagerzieren. Zum Satan, Franke,
was haben Sie in Reich und Glied permanent nach
die weibliche Kameradin von die Heiſarmee zu ſchulen?
herrſchte der Führer des dritten Zuges abgelaunt
einen dunſelhaarigen Marschall an, der eine Soldatin
der General Boothſchen Armee, welche am Bande des
Erzherzogthums vorüberging, mit ſeinen Widen ver-
folgte. Mit ſo rothgeänderte Strohhut-Tempe-
renzler ſie nicht zu Riſchen eſſen, kann ich Ihnen
ſagen. Man braucht nicht mal ein Alkoholſte zu ſein,
ſondern man bloß ein Freund von's Rauchen und man
wird bei die nicht mal Feſtreiter; alſo laſſen Sie die
Schwärmerei und guden Sie jeſſigſt gerade aus!
Nach dieſer kurzen Unterbrechung wurde die „Wimerei“
fortgeſetzt; da aber der Geſtrente zu ſeinem größten
Verdrus gewahr wurde, daß die „Kameradin“ dem
Gezerrtium ſeiner Truppe mit großem Intereſſe zu-
ſchaute und ſeine Mannſchaft nun er recht nach der
„Strohulträgerin im Winter“ hinüberſchielte, komman-
dirte er „Ganges Battalion — Reht!“ und ſagte:
„So, Keris, Eure Reugierde uſſe Ewigweibliche hält
ſich Euch nur verperrt. Eſſt dhen und den Parade-
marſch verſetzen und dann bei's Straßgerzieren per
Distanz mit die Marſchunterſiebeln; ja der wahr
ſo was für Euch — Jeſſigſt! Aber wehe dem
Kujon, der ſich nach die Heiſtſtadtin umſieht! Drei
Hage bei Vater Philipp ſind das Minimum, was
ſich daſor trifft. Dixi!“ Vor der Front der Ge-
berſten ſeine Befehle ertheilend, „ſchulien“ fortan des
Herrn Sergeanten Augen nach der ſchönen jugend-
lichen Heiſarmee-Kameradin, bis die „Kameradin“ ab-
marſchirte.

* Nach der officiellen Statiſtik der Cholera-
fälle, welche in den aſiatiſchen Provinzen des türkiſchen
Reichs vorgekommen ſind, forderte die fürchterliche
Seuche in der Zeit vom 17. Juni 1890 bis 21. Jan.
1891 9500 Opfer. Die Cholera trat ihren Schreden-
zug an in dem Dorfe Waſſa (Kaſſab) am 29. Mai
1890; doch erſt am 2. Juli verhand ſich die Regierung
zur officiellen Anerkennung ihres Vorhandenſeins.
Hierauf verkehrte die Epidemie der Reihe nach die
Wälder von Damaskus, Adana, Roſſal, Aleppo,
Beirut und Ramure-ul-Azis. Gegen Ende Juli bil-
dete ſich, gänzlich unabhängig vom vorigen, ein neuer
Choleraherd in der Provinz Gedſchäs, und zwar
während der Kälte der Weſtſtiller. Im Herbst
und Winter ließ die Seuche nach und im Januar 1891
ſandten die letzten Todesfälle in den Provinzen von
Aleppo (in Antab und Maraſh), von Ramure-ul-Azis
(in der Umgegend von Feiſſime), von Djarbela (in
und um Sivereſ), von Beirut und im ſyriſchen Tripoli
ſtatt. Am ſchwerſten betroffen waren Aleppo mit 2785
Todesfällen, Gedſchaba mit 1337, Hama mit 722, Aleppo
mit 661 und Homs mit 469 Todesfällen.

*, Rette Gymnaſiaſten ſcheint das Alexander-

Gymnaſium zu Philippopol zu erziehen. Ueber eine
dort ſtattgehabte Revolte erzählt die „Kreuzzeitung“,
daß ein Lehrer an dem Gymnaſium die Darwin'schen
Affen-Abſtammungs-Lehren zu verbreiten ſuchte, was
von der Behörde mißbilligt worden ſei, während die
Schüler für ihren Lehrer Partei nahmen. Der Scan-
dal wurde, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, durch einige
ältere Schüler veranlaßt, die den Director Karoleſſi,
als er am Montag um 8 Uhr Morgens im Gymnaſium
erſchien, mit „Abzug“-Rufen empfingen. Die Schüler
bemächtigten ſich auch der Schließel der Schulthür
und ſperrten dieſelben ab, um ihre im Schulgebäude
eintreffenden Collegen zu zwingen, ſich ihnen anzu-
ſchließen. Sonach der Director als auch die Lehrer,
welche die Schüler zu beruhigen ſuchten, wurden mit
Revolvern und mit Steinen bedroht und gezwungen,
in ein Geſchloß zu flüchten, wo ſie eingeperrt wur-
den. Der Polizei, die mit Steinwürfen empfangen
wurde, und einer Abtheilung Feuerweh, welche die
Waſſerſtrahlen einer Feuerpritze gegen die Tumul-
tanten ſpielen ließ, gelang es ſchließlich, die Schüler
zu zerſtreuen. 3 Polizeileute und einige Schüler wur-
den hierbei leicht verletzt und etwa 23 ältere Schüler
verhaftet. Das Alexander-Gymnaſium, welches mehr
als 800 Schüler zählt, wurde alſofolge geſchloſſen,
ſoll jedoch bereits in den nächſten Tagen wieder er-
öffnet werden.

* Eine Gerichtsſitzung unter ſehr erſchweren-
den Umſtänden fand in Dijon am 27. Februar ſtatt.
Als der Präſident die Sitzung eröffnet und der Staats-
anwalt die Anklageſchrift verlesen hatte, bemerkte man
mit Schrecken, daß der — Angeklagte fehlte. Nach-
ſich konnte er nur aus dem Gerichtſaale ſelbſt ent-
ſoſen ſein. Aber bald ſtellte ſich heraus, daß er noch
garnicht aus ſeiner Zelle vorgeführt worden war, —
weil man die Gefängnißſchließel nicht hatte finden
können. Sie waren nämlich mit dem Gefangenwärter
ein wenig ſpazieren gegangen, und der ganze Ge-
richtshof ſamt den Geſchworenen machte ſich auf den
Weg, um den pflichtgetreuen Beamten einzufangen.
Nach Verlauf von einer Stunde brachte man ihn in
ſeinem ſeltigen Zuſtande zur Stelle, und nun hätte die
Berichts-Verhandlung beginnen können, wenn nicht
mittlerweile ein anderes Unglück paſſirt wäre. Herr
Bonnetot, der erſte Schreiber, hatte die Abweſenheit
der Herren Richter bemerkt, um ganz gegen das Dienst-
reglement ein Wein zu brechen. Er hatte ſeinem
Subſtitut Herrn Bador einige intereſſante Turnkunſt-
ſtücke zeigen wollen und war dabei von dem Tiſch in
die Zuſchauer-Tribüne gefallen. Herr Bador nahm
den gefallen Vorgeſetzten auf den Rücken und trug
ihn nach Hauſe, und als der Gerichtshof wiedereröfnete
und auch der Angeklagte ſich nach dem Beginn des
ſeierlichen Actes ſehnte, war kein Protocollführer auf-
zutreiben. In dieſer Noth wandte man ſich an Herrn
Tetu, Gerichtsſchreiber a. D., der längſt ſeine Penſion
in Ruhe verzehrte und nicht mehr daran gedacht hatte,
eine Rolle zu ſpielen. Man riß ihn jedoch aus ſeiner
wohlverdienten Ruhe, nahm ihm einen Interims-Eid
ab, und nur ſeiner Pflichttreue war es zu danken, daß
der Angeklagte doch endlich zu drei Jahren Gefängniß
verurtheilt werden konnte.

* Erſt endlich. Frankreich und Deutſchland mit
einander zu verſöhnen, das iſt die Kunſt! Doch was
dazu den Anfang macht, den ſchönen, das iſt die Kunſt!

Land- und Hauswirthſchaft.

* Vertilgung der Winſen auf der Wiſe.
Um Winſen auf einer Wiſe zu vertilgen, iſt in erſter
Linie eine gründliche Trockenlegung erforderlich, auch
iſt öfters Abſchneiden der Winſen, reichliche Düngung
mit Kompoſt, ſowie mit Kalk und Aſche zu empfehlen.
Wo die Winſen in vereinzelten Ballen auftreten, thut
man gut, dieſelben mit dem Spaten auszuſtechen, den
Burzellopf gut mit Aſche zu beſtreuen und in die
durch das Ausſtechen entſtandene Grube das ausge-
ſtechene Erdstück umgekehrt hineinzulegen, wenn die-
ſelben dagegen über die ganze Wiſe verbreitet ſind, ſo
iſt nur eine ſtarke Kalkdüngung, welcher, um den Er-
folg noch ſicherer zu machen, bald eine Aſchendüngung
folgen muß, wirſam. Nach dieſer radicalen Behandlung
wird indes keine Winſe auf der Wiſe zu finden ſein.

Lezte Poſt.

© Berlin, 11. März. (Abends.) Der Zuſtand
unſeres greiſen Centrumsführers Windthorſt hat
ſich den neuteſten Nachrichten zufolge leider verſchlimmert.
Die „Köln. Ztg.“ conſtatirt eine ungünſtige Wendung.
Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ hätte der-
ſelbe bereits die h. Sterbefacramente empfangen; das
Blatt knüpft daran die Bemerkung: „Am Kranken-
lager Windthorſt's verſtummt der Parteiwiſt und in
jeder Bruſt regt ſich nur die menſchliche Theilnahme
für das Geſchick eines Mannes, der auf die Ent-
wicklung der deutſchen Dinge einen bedeutenden Ein-
fluß ausgeübt hat.“ Hoffen wir zu Gott und ſehen
wir, daß unſer Gebet erhört und unſer Führer bald
wieder voranſtehe im Streite für die heilige Sache.
Wehr denn je iſt er uns heute nothwendig.

© Berlin, 12. März. Die Berliner Abend-
blätter ſprechen über das Verſinden des Windthorſt
mit Beſorgniß. Die „Germania“ ſchreibt:
Hr. Windthorſt befindet ſich bei Schluß des Blattes,
7 1/2 Uhr Abends nicht beſſer. Es iſt eine leichte
Lungen-Entzündung bei ihm conſtatirt. Wir
hoffen und beten, daß die Entwicklung eine gute
iſt. Unſer erkrankter Führer hat ſofort die Stärkung
durch die heilige Communion verlangt und heut
Nachmittag erhalten.

Bei Influenza-Erkrankungen.

Es mehrten ſich wieder von Tag zu Tag die Erkran-
kungen an Influenza. Zur Verhütung ſei erinnert,
daß bei der im vergangenen Jahre graſſirenden Epi-
demie kein Mittel den außerordentlich günſtigen Erfolg
erzielt und ſich ſo vollkommen bewährt hat, wie Fay's
ächte Codener Mineral-Paſtillen. Man löſe 4-5
Paſtillen in heißer Milch auf und verabreiche ſie dem
Patienten mehrmals des Tages hindurch. Die Kran-
keit trat nicht ſo beſtig auf und endete in kürzerer
Zeit. Die Anwendung der Fay's Paſtillen ver-
dient ſchon inſofern den Vorzug, als dieſe nicht die
nachtheiligen Nebenwirkungen haben, wie gewiſſe andere
Medicamente. Fay's Paſtillen ſind in allen Apo-

